Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 11

Rubrik: Gelesen, beobachtet, gehört…

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelesen, beobachtet, gehört...

Marcel Meier

Zu wenig Lifetimesport!

Zur gleichen Zeit, in der man sich in unserem nördlichen Nachbarland über die wachsenden internationalen Erfolge im Hochleistungssport freute, wurde ein Untersuchungsergebnis bekanntgegeben, das einige Jubilierende wieder auf den Teppich der Realität heruntergebracht haben dürfte. Jeder dritte bis vierte Jugendliche ist wegen seiner schwachen Muskulatur oder wegen Schwächen am Knochensystem nur beschränkt im Beruf arbeitsfähig. Zu diesem Ergebnis führten über eine Million ärztlicher Voruntersuchungen an Jugendlichen. Die jungen Leute wurden aufgrund der Bestimmungen des Jugendarbeitsschutz-Gesetzes vor ihrem Eintritt ins Berufsleben untersucht. Pro Jahr müssen 10000 bis 15000 Jugendliche aus gesundheitlichen Gründen das bestehende Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis abbrechen... Auffallend ist auch, dass nach eigenen Angaben 62 Prozent der männlichen und 47 Prozent der weiblichen Jugendlichen sich aktiv sportlich betätigt haben, bevor sie ins Arbeitsleben eintraten; nach Aufnahme der beruflichen Tätigkeit waren es noch 39 beziehungsweise 27 Prozent...

Es wäre interessant, einmal zu untersuchen, weshalb die sportliche Aktivität nach dem Übertritt ins Berufsleben derart stark zurückgeht. Hängt es nicht zum Teil auch damit zusammen, dass viel zu wenig Sportanlagen für jedermann vorhanden sind und dass zweitens das Turnen noch vielerorts zu wenig auf die ausgesprochenen Lifetime-Sportarten Rücksicht nimmt. Da werden, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Stunden um Stunden darauf verwendet, an künstlichen Geräten Übungsteile zu erarbeiten. So wertvoll gezielte Übungen an unseren konservativen Turngeräten auch immer sind, wieviele Schulentlassene hängen sich später an ein Reck oder stützen sich in einem Barren? Erstens sind solche Geräte nur in Turnhallen vorhanden, zweitens macht das Turnen an diesen Geräten nur einem kleinen Teil der Bevölkerung Spass.

Mit anderen Worten: Im Schulturnen steht das Genormte oft noch zu stark im Vordergrund: der Phantasie, der Kreativität (beispielsweise im Spiel) wird da und dort noch immer zu wenig Raum gelassen. Dies sind nur zwei der Gründe, weshalb so viele beim Übertritt ins Berufsleben den Weg zum Lifetimesport nicht finden. Und solange nur ein Drittel aktiv Sport treibt, verlieren internationale Erfolge mit Titeln und Medaillen einiger hochgetrimmter Spezialisten stark an Glanz.

Schönheit und Macht: Magnete der Fitness

Jürgen Palm

Mit Schönheit und Lieblichkeit ist schon so ziemlich für alles geworben worden, von Kosmetik bis Autoreifen, von Fernreisen bis Haushaltsgeräte. Nun hat man auch in der Trimm-Werbung die weibliche Schönheit als Stimulanz entdeckt. Waren es zunächst die Amerikaner, die ihre Schönheitskönigin Judy Ford als nationale Leitfigur für Fitness in den Beirat des amerikanischen Präsidenten beriefen, so sind es jetzt die Österreicher, die sich des charmanten Lächelns und der wohlgeformten Proportionen einer jungen Dame zu diesem Zweck bedienen.

Die Österreichische Bundessportorganisation kürte das «Fit-Mädchen des Jahres». Die junge Dame ist keine besondere Könnerin, sondern eher durchschnittlich begabt. Da sie aber selbst bereit ist, Sport überhaupt erst zu erlernen und zwar mit Humor, kommt sie bei den lebensfrohen und allem Aktivismus gegenüber etwas skeptischen Österreichern als Symbol der Fitness-Bewegung gut an. Sie turnt wöchentlich im Fernsehen in einem einfachen Trimm-Programm. Sie ist beim nationalen Volksskilauf dabei und sie leitet jeden grossen Marsch an, der jährlich am Nationalfeiertag nahezu eine halbe Million Österreicher auf die Beine bringt. Auch was Präsidenten sagen und tun, kann die Bevölkerung zum Spielen und Sporttreiben aktivieren. Indonesiens Staatschef Suharto eröffnete eine Radiokampagne für den Volkssport in seinem Inselreich und ging vor den Fotografen mit gutem Beispiel voran. Seitdem sind die Autoritätsfigur des ersten Mannes im Staat und das bis auf die letzten Inseln vordringende Medium Radio die hauptsächlichen Faktoren für eine der ersten Trimm-Kampagnen in einem Entwicklungsland. Pünktlich an jedem Morgen strahlen die Radiosender seitdem ein Gymnastikprogramm aus, das musikalisch von einem Gamelan-Orchester untermalt wird. Dieses Programm greift allerdings nicht auf europäische oder amerikanische Konditionsübungen zurück, sondern ist – ähnlich wie das chinesische Schattenboxen in Singapur oder auf Taiwan – Volksrepublik China – Teil einer alten nationalen Bewegungskultur. Die indonesische Trimm-Gymnastik ist eine Abteilung aus Bewegungen des landestypischen Selbstverteidigungssystems. Es wird sich in Zukunft zeigen, ob aus der hochentwickelten Tanzkultur und aus den festlichen Bewegungsspielen der indonesischen Völker vereinfachte und volkstümliche Grundformen abzuleiten sind, die sich als national-typisches Trimm-Programm eignen.

Die Identifikation gesunder aktiver Lebensgewohnheiten mit bekannten Persönlichkeiten scheint eine wichtige Strategie für die Trimm-Experten in aller Welt zu sein. Dass der schwedische König beim Wasa-Lauf mitmacht, Kanadas Premier Trudeau täglich seinen Trimm-Trab durchführt, Finnlands Präsident Kekkonen seinen Geheimdienstbeauftragten beim Skiwandern davonläuft und Indiens Ministerpräsident Morarjr Desai den Tag mit Jogaübungen beginnt, wirkt anregend auf breite Massen. Dies trifft auch auf die Rolle zu, die die Staatsoberhäupter der Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik auf diesem Gebiet ausüben. Eisenhauers Herzinfarkt löste eine Fitnesswelle aus; Kennedy packte die Nation bei ihren erschlafften Muskeln; Ford blieb Sportsmann auch im Weissen Haus, und Carter verzichtet auch im Präsidentenamt weder auf Jeans noch auf Trimm-Trab.

Staatsoberhäupter und Politiker von heute wissen um den doppelten Wert der Fitness: einmal für das eigene Stehvermögen und dann für ihre Popularität. Der BBC erschien für Grossbritannien allerdings immer noch unvorstellbar, was in der Bundesrepublik Wirklichkeit geworden war. So, wie sich Bundespräsident Scheel zur Eröffnung der Trimm-Aktion an die Spitze der Waldläufer setzte und den gepflegten dunklen Anzug mit rustikaler Sportkleidung vertauschte, so können sich die Briten ihre Königin noch nicht in Turnschuhen und beim Trimm-Trab durch den Hydepark vorstellen.

Das will gelernt sein

Das will gelernt sein:
Das eigene Leben,
Losgelöst von sich selbst,
Zu betrachten,
Wie einer wohl
Einer Geschichte lauscht,
Die lang Vergang'nes
Berichtet.
Keiner,
So scheint mir,
Vermag es,
Sein Bild zu ertragen,
Wenn es der Spiegel
Verzerrt nur
Zurückwirft
Als Fratze.

Hans Bahrs